

Vier Fragen an Josef Joffe // Was macht die Welt? // Der Dollar irrt, der Drittwelt-Typ ist gefragt und Fischer nervös.

Der Euro lahmt und lahmt, letzte Woche kostete der Dollar mal DM 2,33. Warum?

Ganz ehrlich? Wir verstehen die Welt nicht mehr. Die Amerikaner senken andauernd die Zinsen, doch der Dollar klettert nach oben - was er nicht darf. Die US-Wachstumsrate rutscht unter die europäische, der Euro rutscht ebenfalls ab; weiß er nicht, dass er in solchem Fall an Wert zu gewinnen hat? Der Ölpreis fällt, doch der Dollar steigt; das gehört sich nicht, weil Öl eine Dollar-Ware ist und weniger Dollar gebraucht werden, wenn Öl billiger wird. Es gibt nur noch eine Erklärung. Die Wirtschaftskriminellen und Mafiosi dieser Welt wollen möglichst schnell ihre schwarzen Mark-, Franc- und Lirescheine abstoßen, weil sie die legal nicht in Euro umtauschen können. Also kaufen sie Greenbacks, also steigt der Dollar. Wim Duisenberg, der angeschlagene Chef der Europäischen Zentralbank, bleibt machtlos.

UN-Generalsekretär Kofi Annan ist gerade für eine zweite Amtszeit gewählt worden und bekommt in dieser Woche die Ehrendoktorwürde in Berlin. Was hat er, was sein von den USA geschasster Vorgänger Boutros Ghali nicht hatte?

Er ist viel intelligenter als sein Vorgänger und spricht auch besser Englisch. In den Memoiren des US-Sonderbeauftragten für den Balkan, Richard Holbrooke, ist außerdem nachzulesen, warum Annan den Posten zum ersten Mal bekommen hat: weil er sich den USA nicht in den Weg gestellt hatte, als die sich endlich dazu durchrangen, 1995 militärisch gegen Milosevic vorzugehen. Kofi Annan ist der ideale UN-Generalsekretär: ein Drittwelt-Typ, der es immer verstanden hat, eigene Politik zu führen, ohne sich mit Amerika und dem Westen insgesamt anzulegen. Zurzeit gibt es keinen besseren.

Kaum war der Waffenstillstand in Mazedonien vereinbart, wurde er wieder gebrochen. Kommt Deutschland am Ende ganz um den Nato-Einsatz dort herum, weil die von der Politik vorgegebene Bedingung - dauerhafte Waffenruhe - nie eintritt?

Schön wär's. In Balkanien herrscht ein eisernes Gesetz: Labilität in einem Teil provoziert Unruhe (und Gewalt) in einem anderen. Folglich kann sich die Bundesrepublik nicht darauf verlassen, dass der Kleinkrieg in Mazedonien vor sich hinköchelt, ohne dass dabei andere Luntten gezündet werden. Wer B (wie Bosnien) sagte, musste auch K (wie Kosovo) sagen und wird letztlich auch M (wie Mazedonien) sagen müssen. Milosevic, der jetzt in Holland einsitzt, war bloß das Symptom eines Problems, das bis ins 19. Jahrhundert zurückreicht. Also muss der Westen die Flammen überall ersticken, auch in Mazedonien.

Ein Wort zum deutschen Außenminister...

Joschka Fischer wird wegen der Westerwelle-Konkurrenz nervös; das zeigt sein Ausbrems-Manöver gegen den Altmeister Genscher, den Schröder zwecks FDP-Aufwertung in ein EU-Beratergremium berufen wollte. "Was macht die Welt?" rät: Derlei Züge muss man so elegant einfädeln, wie es der Fuchs im gelben Pullunder seinerzeit getan hätte: laut- und spurlos - eben so, dass der Drahtzieher stets im Dunkeln bleibt.

Josef Joffe ist Herausgeber und Chefredakteur der "Zeit".